

Positionspapier der Landesanglerverbände der neuen Bundesländer zum Kormoran

Bereits 2003 ging nachfolgendes Positionspapier als Hilferuf der Landesanglerverbände der neuen Bundesländer an die zuständige EU - Kommission in Brüssel, die Bundesregierung, das Bundesumweltministerium sowie an die zuständigen Fachministerien der einzelnen Bundesländer. - Passiert ist wenig und viele heimische Fischarten stehen kurz vor dem Aus.

Wenn die aktuelle Politik und dies nicht nur Thüringen versucht, die organisierte Angelfischerei in ihren Rechten weiter massiv zu beschneiden, verliert unsere heimische Fischfauna früher oder später ihren wichtigsten Interessenvertreter.

Das Ergebnis einer unverhältnismäßigen Privilegierung einer einzelnen Art, wie es beim Kormoran der Fall ist, wird sein, dass nachfolgende Generationen Fischarten, wie Aal, Äsche, Bachforelle, Nase, Barbe, Döbel, Quappe, Karausche, Bachneunauge u.v.m. nur noch aus Büchern kennen.

- Dramatische Situation für die Fischbestände in Deutschland - überhöhte Kormoranbestände eine Gefahr für den Artenschutz -

Eine zentrale, satzungsmäßige Zielstellung der Anglerverbände ist die Erhaltung und Pflege der Natur sowie der Schutz der Gewässer und deren Fischbestände zum Wohle der Allgemeinheit. Doch die praktische Arbeit und das Engagement der Angler im Naturschutz gehen weit darüber hinaus. Viele Anglerverbände sind nach § 59 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Naturschutzverbände und nehmen diese Aufgabe mit der notwendigen Ernsthaftigkeit verantwortungsbewusst wahr.

Seit mehreren Jahren weisen nicht nur die Anglerverbände auf die besorgniserregende, unkontrollierte Entwicklung der Kormoranbestände in Deutschland und in Europa hin. Die enorme Zunahme der Kormoranbestände und die damit verbundenen Probleme für den Artenschutz, speziell für die Fischfauna zwingen endlich zu einer Versachlichung der Diskussion und zum Handeln. Neben den Problemen im Artenschutz sind auch die sozio-ökonomischen und sozio- kulturellen Auswirkungen für die Berufs- und Angelfischerei mittlerweile dramatisch.

Die Gründe für die explosive Entwicklung und Expansion der Kormorane, selbst in bisher von ihm nicht besiedelten Gebieten, sind sicherlich sehr vielschichtig. Doch das von der EU in Auftrag gegebene Forschungsprojekt REDCAFE kommt zu dem Ergebnis, dass die Unterschätzung des Kormorans, speziell die EU – Direktive 79/ 409 zur Erhaltung der wildlebenden Vogelarten, maßgeblich zur Erhöhung der Bestände beigetragen hat.

Die Schätzungen Ende der 70-iger Jahre die zur Unterschätzung des Kormorans führten, gingen von ca. 30.000 Kormoranen in Europa aus. Nach dem EU-Material zum REDCAFE – Bericht, der keine genauen Zahlen für die Gesamtpopulation nennt, gab es im Jahr 1995 bereits einen Bestand von 190.000 Brutpaaren. Die neusten veröffentlichten Zahlen von BirdLife sprechen für das Jahr 2003 schon von 365.210 Brutpaaren. Vorsichtige Schätzungen gehen bei Berücksichtigung der noch nicht geschlechtsreifen Tiere von deutlich über 1.000.000 Kormoranen in Europa aus.

Die im Januar 2003 von den Ornithologen durchgeführte bundesweite Schlafplattzählung ermittelte für Deutschland einen Bestand von über 38.000 Individuen. Dies ist eine Verdopplung des Kormoranbestandes allein in den letzten 3 Jahren.

Diese dramatische Zunahme der Kormoranbestände in Deutschland, ja europaweit bedroht extenziell unsere heimischen Fischbestände insbesondere auch viele geschützte und bestandsbedrohte Arten.

Das biologische Gleichgewicht ist mittlerweile in vielen Gewässern empfindlich gestört.

Es ist bereits fünf nach zwölf!

Bei objektiver Betrachtungsweise ist es nicht mehr nachzuvollziehen und hinnehmbar, dass eine Vogelart, deren Bestand sich überproportional entwickelt hat, die kaum natürliche Feinde besitzt und zunehmend andere Arten in ihrer Existenz gefährdet, weiterhin ein besonderer Schutzstatus eingeräumt wird.

Es waren insbesondere die Anglerverbände und ihre Vereine, die sich in der Vergangenheit erfolgreich für die Wiederansiedlung vieler Fischarten, wie Bachforelle, Äsche, Lachs, Barbe, Quappe oder vieler Kleinfischarten wie Groppe oder Schmerle eingesetzt haben. Dabei werden durch die Angelfischerei neben unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden jährlich mehrere Millionen Euro Eigenmittel in die Gewässerpflege und den Fischartenschutz investiert.

Wie regelmäßige Bestandskontrollen belegen, führen die deutlich zu hohen Kormoranbestände zu einem Befischungsdruck in unseren Gewässern, die jegliche Initiativen im Fischartenschutz in Frage stellt.

Die katastrophalen Folgen für den Artenschutz und die Gewässerökologie lassen sich allein mit Zahlen nicht darstellen.

Um die Dramatik zu verdeutlichen ein Beispiel. - Der Kormoran hat bekanntlich eine tägliche Fischeaufnahme von durchschnittlich 0,5 kg, das sind 182,5 kg Fisch/ Jahr.

Nehmen wir allein nur die von BirdLife 2003 ermittelten 365.210 Brutpaare, so fressen die Kormorane in Europa jährlich über 130.000 t Fisch. Doch die Berufs- und Angelfischerei in Deutschland kommt nur auf einen jährlichen Gesamtertrag von ca. 60.000 bis 65.000 t.

Das heißt, die europäischen Kormorane fressen mittlerweile ein Vielfaches von dem, was die deutsche Berufs- und Angelfischerei aus allen Gewässern jährlich entnimmt.

Die Schäden am Fischbestand sind jedoch weit gravierender, da der Kormoran vorwiegend Jungfische, aber auch Laichfische, z.B. Salmoniden, Barben etc. (25-35 cm), frisst. Das führt zum Zusammenbruch des Eigenproduktionspotenzials und zur Ausdünnung des Klein- und Jungfischbestandes in den Gewässern und damit zu einer nachhaltigen Schädigung der Nahrungskette und der Alterspyramide der Fische. Weitere Schäden können durch Verletzungen und Stress infolge der Störung der Winterruhe auftreten.

Die Anzahl der Gewässer, in dem der Kormoran binnen weniger Wochen bis zu 90% des Fischbestandes heraus frisst, nimmt stetig zu. Nicht nur viele Berufsfischer bangen um ihre Existenz, auch zunehmend Angelvereine sehen sich um die Früchte ihrer jahrelangen Naturschutzarbeit gebracht.

Es ist eine falsche Annahme, dass unsere Gewässer von Natur aus fischreich sind. In der Realität werden der Fischbestand und der jährliche Zuwachs vom Nahrungsangebot sowie der Gewässerbeschaffenheit begrenzt. Viele Gewässer sind sogar relativ fischarm, sei es auf

Grund von Verunreinigung, ihres hohen Verbaunungsgrades, ihrer geringen Struktur oder anderer menschlicher Eingriffe.

Es können demzufolge jährlich immer nur soviel Fische aus einem Gewässer entnommen werden, wie im gleichen Jahr wieder nachwachsen. Diese nachhaltige fischereiliche Bewirtschaftung, speziell in unseren natürlichen Gewässern, ist vielfach auf Grund des hohen Fraßdruckes der Kormorane nicht mehr gegeben.

Nicht zu unterschätzen sind außerdem die Vernichtung der Nahrungsquellen für Raubfische und viele andere Tierarten, wie zum Beispiel für den Eisvogel, Seeadler oder Graureiher, die Übertragung von Krankheiten auf verletzte Fische sowie die Zerstörung der Waldränder durch Unmengen an Vogelkot, welche dem Kormoran als Schlafplätze dienen.

Die zu hohen Kormoranbestände sind heute ein ernsthaftes ökologisches Problem.

Natürlich ist der Kormoran wie jede andere Tierart ein Bestandteil unseres Naturhaushaltes und hat darin unbestritten seine Existenzberechtigung. Es geht den Anglervereinigungen in keinem Fall um seine Ausrottung wie von bestimmten Gruppen polemisch behauptet wird, sondern um eine sinnvolle Bestandsregulierung des Kormorans im Interesse des Biotop- und Artenschutzes.

Jede Unterschutzstellung in unserer Kulturlandschaft und sei dies anfangs noch so begründet, ist ein Eingriff in den Naturhaushalt. Somit muss sie an Hand der aktuellen Entwicklung immer wieder neu bewertet werden. Falsch interpretierter Naturschutz, der sich nicht an der Realität orientiert, führt auf Dauer zu nachhaltigen ökologischen Schäden.

Nicht der Kormoran ist das Problem – sondern seine zu große Zahl.

Es geht heute nicht mehr darum, ob 30.000 Kormorane mehr oder weniger vorhanden sind, ob er 450 g oder 750 g Fisch täglich frisst. Bei einem europaweiten Bestand von mindestens weit über einer Million Kormoranen lösen auch neue Zählungen nicht das Problem. Wer heute noch beim Kormoran von einer gefährdeten Vogelart spricht, diskreditiert sich selbst.

Wir stehen heute vor der alles entscheidenden Frage, ob sich Deutschland und Europa mit einer ausgeprägten Kulturlandschaft, deren ökologisches Gleichgewicht sehr labil und ständig bedroht ist, einen derartig hohen Kormoranbestand leisten will und aus volkswirtschaftlichen, sozialen, kulturellen sowie ökologischen Gründen leisten kann.

Wir reden hier von deutlich über 3 Millionen Anglern, Fischern und deren Familien, von Menschen, die sich für den Schutz der Natur, den Erhalt der Gewässer und der Fischbestände mit ihrem eigenen Geld und in ihrer Freizeit einsetzen, von Menschen, die von der Aufzucht, dem Fang und der Veredlung der Fische leben, vom hochwertigen Lebensmittel Fisch, welches weltweit immer knapper und teurer wird. Wir reden hier von einer Freizeitbranche dem Angeln und Tourismus an der mehrere hunderttausend Arbeitsplätze hängen, wir reden von der notwendigen Umsetzung der EU – Wasserrahmenrichtlinie - von fischreichen stabilen Gewässerökosystemen und letztendlich von einem erfolgreichen Artenschutz in einer entwickelten Kulturlandschaft.

Die gegenwärtige Situation gebietet es, dass durch die Verantwortlichen in den Bundesländern, der Bundesregierung und der EU schnell und konsequent gehandelt und wirksame Maßnahmen gegen den zu hohen Kormoranbestand sowie für den Schutz der Fischbestände in Deutschland und Europa eingeleitet werden.

Folgende Möglichkeiten zur Regulierung der Kormoranbestände und zum Schutz der Fischfauna werden von den Anglerverbänden gesehen und eingefordert:

Langfristig ist die Lösung des Kormoranproblems nur über einen europäischen Managementplan, an dem sich möglichst alle betroffenen europäischen Staaten beteiligen, möglich.

Vergrämuungsmaßnahmen und Abschüsse bringen zwar bedingt eine regionale Entspannung, lösen jedoch nicht grundsätzlich des Kormoranproblem.

Die zentrale Forderung der Anglerverbände ist deshalb eine konsequente „Geburtenkontrolle“ in den Brutgebieten. Dies wird inzwischen auch von großen Teilen des EU – Parlamentes und in der Bonner Konvention empfohlen. Jedoch mangelt es bisher an einer effektiven und koordinierten Umsetzung.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Aufnahme des Kormorans in den Anhang II der EU – Vogelschutzrichtlinie, um ihn als jagdbares Wild in das Jagdgesetz aufnehmen zu können. Mit der Herausnahme des Kormorans aus Anhang I der EG – Vogelschutzrichtlinie hatte sich dessen Schutzstatus vom Prinzip her nicht geändert.

Die bestehenden Verbote bzw. die Befristung der Jagdzeit für den Kormoran in den Ländern sollte mit dem Ziel einer ganzjährigen Bejagung aufgehoben werden. Um wirkliche Effekte zu erreichen, müssen auch Schlafbäume in die Bejagung mit einbezogen werden.

Nachweislich ziehen sich die Kormorane in großer Zahl in die Schutzgebiete zurück und gefährden sowohl in diesen, als auch in den umliegenden Gewässern nachhaltig das ökologische Gleichgewicht.

Deshalb fordern die Anglerverbände aus Gründen des Artenschutzes auch eine Zulassung der Bejagung des Kormorans in Schutzgebieten.

Die Behauptung, dass über den Abschuss der Kormoranbestand nennenswert Schaden nehmen könnte, ist auf Grund der praktischen Erfahrungen völlig unbegründet. Jedoch führt die Bejagung lokal zu einem besseren Schutz der Fischbestände und der Gewässerbiozöosen. Solange keine Bestandsregulierungen in den großen europäischen Brutkolonien vorgenommen werden, ist der Vergrämuungsabschuss das einzige probate Mittel.

Eine weitere zentrale Forderung der Anglerverbände an die Politik ist, keine weiteren Brutgebiete, insbesondere auch in Schutzgebieten zuzulassen, um einer Zunahme und Verbreitung der Kormorane entgegenzuwirken.

Ein ebenso wichtiger Schritt für den Artenschutz, insbesondere für den Schutz unserer heimischen Fischarten ist die konsequente Umsetzung der EU – Wasserrahmenrichtlinie. Hier geht es um eine deutliche Verbesserung der Struktur und Durchgängigkeit unserer Gewässer, insbesondere um einen guten ökologischen Zustand. Bei der Bewertung spielt die Zusammensetzung der Fischfauna eine zentrale Rolle.

Die ersten Untersuchungen des ökologischen Zustandes unserer Gewässer waren in der Mehrzahl ernüchternd. Insbesondere das Fehlen der meisten Wanderfischarten, aber auch die ungenügende Abundanz, Altersstruktur und Reproduktion von Leit- und Hauptfischarten führten zu dieser Einschätzung.

Neben Defiziten in der Gewässerstruktur stellt der hohe Prädationsdruck der Kormorane auf die Fischbestände die Erreichung der Ziele der EU – Wasserrahmenrichtlinie ernsthaft in Frage. - Wichtige Wiederansiedlungsprogramme, beispielsweise von Langdistanzwanderfischen, wie Lachs und Meerforelle werden in der gegenwärtigen Situation erfolglos bleiben.

Aufgrund der akuten Bedrohung der Fischfauna in Europa durch einen deutlich zu hohen Kormoranbestand und der damit verbundenen Probleme für die betroffenen Menschen fordern die Anglerverbände die verantwortlichen Politiker, Behörden und Ämter auf, ernsthaft und schnell zu handeln.

Die Anglerverbände bieten dazu allen Beteiligten ihre konstruktive, sachliche und Ergebnis orientierte Zusammenarbeit an.

Wir müssen endlich akzeptieren, dass der aktuelle Kormoranbestand in Europa und in Deutschland weit über das angestrebte Schutzziel hinausgeht.
Es geht letztendlich um die Frage, ob wir unserer heimischen Fischfauna eine Überlebenschance einräumen wollen oder nicht?!

Vogelschutz und Fischartenschutz müssen grundsätzlich auf gleicher Augenhöhe diskutiert werden.

Hans – Jürgen Hennig
Präsident
Landesanglerverband
Mecklenburg – Vorpommern e.V.

Eberhard Weichenhahn
Präsident
Landesanglerverband
Brandenburg e.V.

Dietrich Roese
Präsident
Thüringer Landesangelfischereiverband e.V.

Reinhard Karol
Präsident
Verband für Angeln und Naturschutz.
Thüringen e.V.

Dr. Reinhard Broddack
Präsident
Anglerverband Sachsen e.V.

Hans – Erhard Schiller
Präsident
Angelfischereiverband Ostthüringen e.V.

Gerhard Kleve
Präsident
Landesanglerverband
Sachsen/ Anhalt e.V. (VDSF)

Hans - Peter Weineck
Präsident
DAV Landesanglerverband
Sachsen/ Anhalt e.V. (DAV)

Bernd Mikulin
Präsident
Anglerverband „Elbflorenz - Dresden“ e.V.

Wolfgang Schoknecht
Präsident
DAV – Anglerverband Mecklenburg –
Vorpommern e.V.

Werner Hänsel
Präsident

Klaus – Dieter Zimmermann
Präsident

Verband Sächsischer Angler e.V.

Landesverband Berlin e.V.

Dr. Thomas Günther
Präsident
Verband Deutscher Sportfischer
Landesverband Berlin – Brandenburg e.V.

Friedrich Richter
Präsident
Anglerverband „Mittlere Mulde“
Leipzig e.V.